



DREAM RIGHTS

in co-operation with UNICEF Burundi

D

ART

PROJECT

FOR

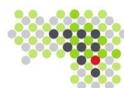
CHILDREN

15 JAHRE MENSCHENRECHTSSTADT GRAZ
25 JAHRE KINDERRECHTSKONVENTION

Mit freundlicher Unterstützung von



Bundesgymnasium Rein
A-8103 Gratwein-Sträßengel, Rein 1
Tel.: 03124/53622 fax: 03124/53622
E-Mail: office@bgrein.at homepage: www.bgrein.at



STEIERMARKHOF®
bilden. tagen. nächtigen.

Impressum: NICHT VERGESSEN

INHALT

VORWORT	
von Mag. Siegfried Nagl.....	5
VORWORT	
von Ing. Johann Baumgartner, MAS	7
„DREAM RIGHTS: EIN PROJEKT ZUM THEMA KINDERRECHTE – MENSCHENRECHTE“	
von Aurelia Meinhart und Mag. Günter Seelig	9
„KINDERRECHTE – EIN TRAUM?“	
von Wolfgang Pfeifer.....	13
„ALLES, WAS RECHT IST.“	
von Claudia Unger.....	17
„DREAM RIGHTS - KINDERRECHTE - MENSCHENRECHTE“	
von Josef Zotter	19
„TRÄUMEN AM RANDE DES ABGRUNDS“	
von Johannes Wedenig	25
Biographien.....	28
Biographie Josef Zotter	33
Skype avec	44



Kinderrechtstag in Bujumbura/Burundi, 2014



GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

Ich freue mich sehr, dass mit „dream rights“ das Thema „Kinderrechte“ künstlerisch aufgearbeitet wurde.

Graz darf nächstes Jahr das Jubiläum „15 Jahre UNO-Menschenrechtsstadt“ begehen. Wir bemühen uns daher in Graz den Kindern und jungen Jugendlichen einen optimalen Start in die Erwachsenenwelt zu ermöglichen. Dazu gehören erstklassige Krippen und Kindergärten, Millioneninvestitionen in den Schulausbau, aber auch eine Jugendsportförderung, die speziell die kontinuierliche Nachwuchsarbeit der Vereine berücksichtigt.

Kinder brauchen vor allem Vorbilder - diese sind Sie und ich. Nur wenn wir unseren Kindern Zuwendung geben, uns für sie Zeit nehmen und ihnen Engagement und Solidarität, gerade auch mit Menschen aus Afrika, vorleben, werden sie sich zu Erwachsenen entwickeln, die ihre Rechte kennen, aber vor allem auch ihre Pflichten ernst nehmen.

Ihr

Mag. Siegfried Nagl
Bürgermeister der Stadt Graz





LANDESHAUPTSTADT GRAZ
15 JAHRE MENSCHENRECHTSSTADT
25 JAHRE „UN-KINDERRECHTSKONVENTION“

*„Dream rights- art project for children“ –
durch Kunst mehr Gerechtigkeit*

Am 8. Februar 2001 beschloss der Grazer Gemeinderat, sich in seinem Handeln von den internationalen Menschenrechten leiten zu lassen. Ziel war es, die Menschenrechte im Alltagsleben der Stadt zu verankern.

Obwohl Graz eine Stadt der Kunst und Kultur, der Bildung und Universitäten ist, darf man nie müde werden, die Rechte der Menschen im täglichen politischen Diskurs einzufordern.

Viel zu schnell greifen die Krallen der Diskriminierung, des Rassismus und der Fremdenfeindlichkeit um sich. Wie uns die Geschichte gezeigt hat, sind Menschen auch in einer aufgeklärten Zeit zu ALLEM fähig.

Als Bildungs- und Kulturreferent ist es mir wichtig, die Einzigartigkeit der Menschen unabhängig ihrer Hautfarbe, Kultur, Religion oder politischen Einstellung ins Zentrum meiner Arbeit zu stellen.

Ich freue mich, dass der Steiermarkhof in seinem Kulturprogramm die Ausstellung „dream rights - art project for children“ ausrichten darf und somit zur Nahtstelle für mehr Gerechtigkeit wird.

Ing. Johann Baumgartner, MAS
Bildungs- und Kulturreferent im Steiermarkhof

DREAM RIGHTS:

EIN PROJEKT ZUM THEMA „KINDERRECHTE – MENSCHENRECHTE“

Woher kam der Impuls dazu? Von zwei Jubiläen: Im Februar 2006 feierte die Stadt Graz ihr 15-jähriges Jubiläum als „Menschenrechtsstadt“ und am 20. November 2015 „25 Jahre Kinderrechte – Convention on the Rights of the Child“.

Was war das Ziel? Wir wollten die Kreativität junger Menschen anregen, um so auf das Thema „Kinderrechte – Menschenrechte“ aufmerksam zu machen. Über den künstlerischen Unterricht an den steirischen Schulen konnten wir eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen erreichen und zur Teilnahme am Projekt einladen. „Dream Rights“ erwies sich als geeigneter Projekttitel. Die Umsetzung dieses Vorhabens ermöglichte der Landesschulrat für Steiermark durch eine Ausschreibung im Schuljahr 2014/15. Von den eingereichten Arbeiten wurden zehn beispielhaft ausgewählt. Diese sind auch bei der abschließenden Ausstellung im Jänner 2016 sowie im zeitgleich erscheinenden Katalog zu sehen.

Mehrere Projektpartner konnten gewonnen werden: Neben der UNICEF die Stadt Graz, das Land Steiermark, der Landesschulrat für Steiermark, die „Zotter Schokoladen Manufaktur GmbH“, die Kulturvermittlung Steiermark und der Steiermarkhof als Ausstellungsort. Für Burundi fand sich ein privater Sponsor der Zeichenblöcke.



Das ist die Geschichte von Milu, dessen Eltern im Krieg starben. Damals war er noch klein. Kurz darauf wurde er von Takakoba, einem Psychopath entführt. Milu wurde in einen dunklen Raum gesperrt und regelmäßig von Takakoba geschlagen. Zu Essen bekam Milu auch nicht viel. Das ging so weiter, bis er acht Jahre alt war. Der Mann, den er „Papa“ nennen musste, der ihn vorbet. Takakoba wurde von der Polizei gefasst, nahmen ihn mit und eine reiche Frau schickte ihn ins Haus, schöneres Leben. Seine Wunden wurden geheilt und sein Hunger gestillt. Viele Sachen wie Kleidung, Spielzeug und Schulbücher wurden Milu geschenkt...

Eltern im Krieg starben. Damals war er noch klein. Kurz darauf wurde er von Takakoba, einem Psychopath entführt. Milu wurde in einen dunklen Raum gesperrt und regelmäßig von Takakoba geschlagen. Zu Essen bekam Milu auch nicht viel. Das ging so weiter, bis er acht Jahre alt war. Der Mann, den er „Papa“ nennen musste, der ihn vorbet. Takakoba wurde von der Polizei gefasst, nahmen ihn mit und eine reiche Frau schickte ihn ins Haus, schöneres Leben. Seine Wunden wurden geheilt und sein Hunger gestillt. Viele Sachen wie Kleidung, Spielzeug und Schulbücher wurden Milu geschenkt...

Amuff

10



Nun ist Milu glücklich. Er hat eine liebevolle Mutter, viel Kleidung zu Essen und ein Zuhause. Jetzt geht es ihm gut. Er hat auch einen süßen Hund, Takeo. Also: Kinder haben Rechte!

Amuff

ANERKENNUNGSPREIS

Anna Katharina Handl, BG Rein, 2a

Womit sollten sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen? „Den Bogen spannen zwischen Burundi und Österreich“ war der Grundgedanke. Auf künstlerischer Ebene sollte Bewusstsein geweckt und gefördert werden. Von einer Welt des Überflusses aus den Blick zu richten auf Orte, wo Kinder auf der Straße leben, die Grundversorgung mit Nahrungsmitteln nicht gesichert ist und die hygienischen Bedingungen schlecht sind. Bildung ist nicht allen Menschen zugänglich, es gibt kaum medizinische und soziale Betreuung. Was bei diesem Perspektivenwechsel entsteht – Realitäten, Wünsche, Hoffnungen – wurde durch Bildsprache sichtbar gemacht. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen beim Aufeinandertreffen der beiden Kulturkreise ergaben ein spannendes Gefüge menschlicher Begegnung.

MMag. Johannes Wedenig, ein gebürtiger Grazer, der nach vielen internationalen Einsätzen auch das UNICEF- Büro in Burundi leitete, ermöglichte die Abwicklung des Projekts mit Schulen in Burundi. So kam es am 20. November 2014, dem 25. Jahrestag der Unterzeichnung der „Kinderrechtskonvention“, zu einem virtuellen Treffen zwischen SchülerInnen und Schülern des BG Rein und einem Gymnasium in Bujumbura via Internet. Die Arbeiten, die SchülerInnen und Schüler in Burundi geschaffen haben, erzählen von ihrer Welt.

„Kinder zeichnen, was sie denken“
 „Sprache kann zur Sprache der Poesie werden,
 sie benützt sinnliches Erlebnismaterial, um das
 Unsagbare vermittelbar, das Unbeschreibliche
 umschreibbar zu machen.“

(Hans Daucher)

Eine traurige Geschichte



Das ist Jimbo.
Jimbo ist 12 Jahre
alt.



Jimbo hat kein
Zuhause...



Er hat kein
Essen...
Sucht sein
Essen...



Das ist
Antonia...
Sie hasst
Schule...

Essen gibt
es im Überfluss.
Sie kennt keine
Geldsorgen...



KINDERRECHTE – EIN TRAUM?

Der Grundgedanke des Projektes „DREAM RIGHTS“ lautet: Den Bogen spannen zwischen Burundi und Österreich.

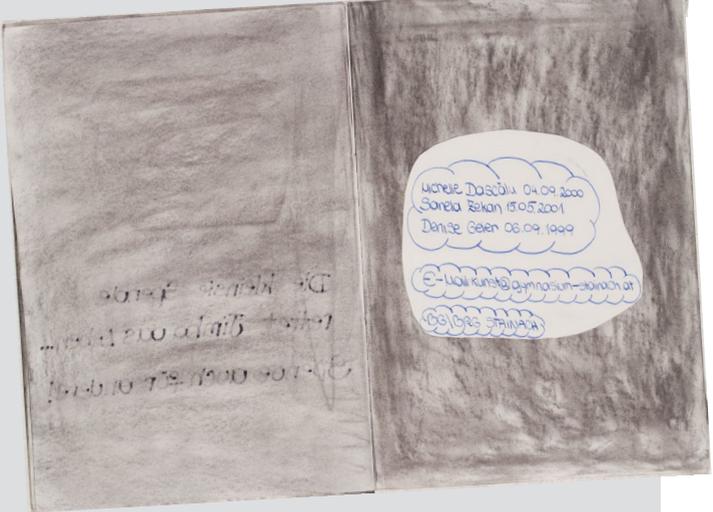
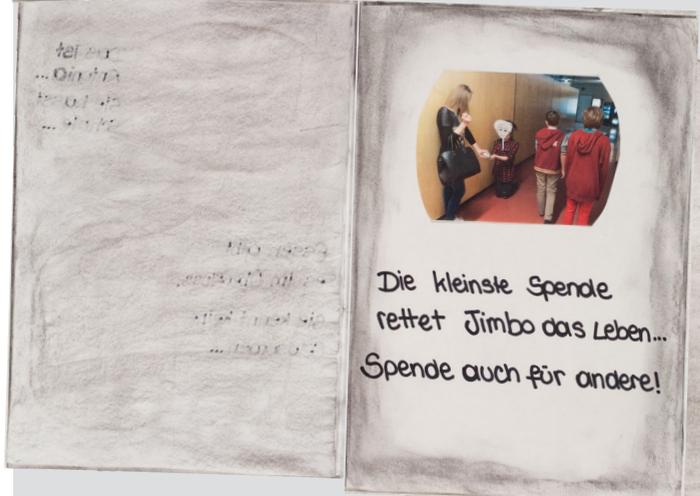
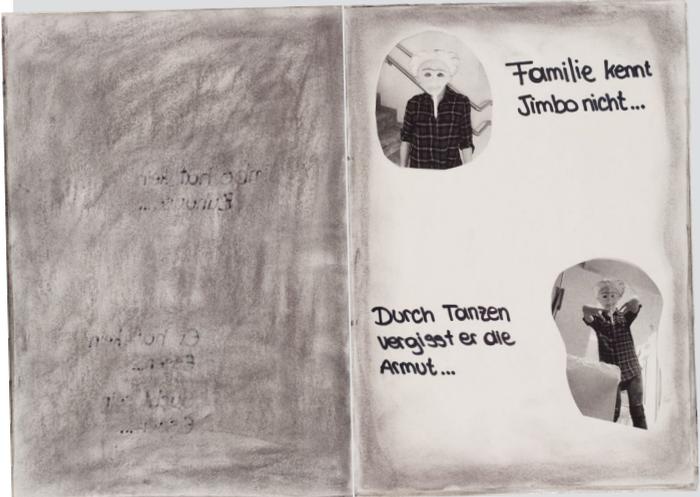
Ich wurde gebeten, für diese Publikation ein Statement zu schreiben. Kinderrechte, ja – damit beschäftige ich mich tagtäglich beruflich im Kinderbüro. Österreich, das Land in dem ich aufgewachsen bin, ist mir sehr vertraut und in der Menschenrechtsstadt Graz lebe ich.

Aber Burundi?

Ja, auch ich musste im Atlas nachschauen, wo denn genau Burundi liegt – mein Wissen über dieses Land im Osten Afrikas ist gleich Null. Für die Bewohner Burundis gilt das wahrscheinlich auch.

Damit ich den Versuch, einen Bogen zu spannen, starten kann, mache ich mich schlau im Lexikon. Burundi hat ein Drittel der Größe Österreichs, hat aber zwei Millionen Einwohner mehr. Burundi ist nach dem Welthungerindex das ärmste Land der Welt, Österreich liegt unter den Top 15. Bei der Beteiligung auf dem Arbeitsmarkt hat Burundi einen größeren Anteil an Frauen als an Männern. Das überrascht mich. Die beiden Länder verbindet, dass keines der beiden ans Meer grenzt. Trennend ist wiederum, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Burundi unter 18 Jahre alt ist und somit, laut Altersdefinition der UNO, für diese Hälfte die Kinderrechte gelten. Dennoch: Hunger, Kinderarbeit, Kindersoldaten, Missbrauch und Ausbeutung von Kindern sind in Burundi auf der Tagesordnung.

Was Burundi und Österreich verbindet, sind die Kinderrechte, die dort wie da gelten. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes wurde von beiden Ländern unterzeichnet. „Kinderrechte sind das, was Kinder brauchen, damit es ihnen gut geht.“ Mit diesem Zitat eines achtjährigen Teilnehmers an einem Kinderrechteworkshop ist der Inhalt der Kinderrechtskonvention perfekt zusammengefasst.



ANERKENNUNGSPREIS BUCH
Michelle Dascalu, Selena Zekan, Denise Geier, BRG/BG Stainach

Die Bedürfnisse der Kinder und die damit verbundene Bedeutung und Umsetzung der Kinderrechte sind in den beiden Ländern sehr verschieden. Dennoch verbindet das Projekt „DREAM RIGHTS“ alles auf wunderbare Weise.

Wenn Schülerinnen und Schüler aus dem BG Rein mit Jugendlichen eines Gymnasiums in Bujumbura, der Hauptstadt Burundis, skypen, wird ein Bogen gespannt. Die Jugendlichen haben unmittelbar die Möglichkeit sich auszutauschen, zu fragen und zu antworten und somit auch die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten kennenzulernen. Eine Frage eines Schülers aus Burundi war, warum in Österreich Jugendliche die Schule abbrechen, wenn sie nicht Hunger leiden müssen. Wow!

Die Auseinandersetzung der Jugendlichen aus den beiden Ländern mit dem jeweiligen Gegenüber ermöglicht ihnen, eine Idee davon zu bekommen, wie es Gleichaltrigen in anderen Teilen der Welt geht.

„DREAM RIGHTS“ verbindet auch beide Länder in der Gleichzeitigkeit der kreativen, bildnerischen Auseinandersetzung mit den Kinderrechten, deren faszinierende Ergebnisse heute sichtbar sind.

Das Recht auf Schutz, das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Bildung, das Recht auf Spiel und Freizeit sind nur einige der Rechte, die in den Arbeiten thematisiert und sichtbar werden.

Kinderrechte – ein Traum?

Nein – Kinderrechte gelten weltweit und das seit 25 Jahren. Es braucht aber viel Energie, Freude und Überzeugungskraft, damit Kinder und Erwachsene weltweit über diese Rechte Bescheid wissen und sich für deren Umsetzung engagieren. Projekte wie „DREAM RIGHTS“ ermöglichen, dass dieser Traum ein Stück Wirklichkeit werden kann, In Österreich wie in Burundi.

Wolfgang Pfeifer

Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14



ALLES, WAS RECHT IST.

Vor mehr als 25 Jahren wurde die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet. 193 Staaten haben sich in Folge dazu verpflichtet, die entsprechenden Rechte der Kinder umzusetzen und zu sichern. Die Anliegen leuchten ein und sollten selbstverständlich sein: Kindeswohl, Partizipation, Entwicklungsmöglichkeiten und Schutz vor Diskriminierung.

Trotzdem sieht die Realität vielerorts anders aus: Gewalt, sexuelle und wirtschaftliche Ausbeutung, mangelnder Zugang zu Gesundheit und Bildung, fehlende Mitgestaltungsmöglichkeiten und geschlechtsspezifische Diskriminierung von Kindern finden statt. Wo Kinder geboren werden und aufwachsen, ist entscheidend dafür, ob ein Kind in Frieden leben kann, welche Bildung es erfährt, wie unbelastet von Armut und Hunger es sich entwickeln kann. Vor dem Hintergrund einer globalen Welt und angesichts der vielen Konflikte weltweit müssen Kinder deshalb mehr Beachtung und Achtung erfahren. Es sollte mehr empören, dass Kinder als Arbeitskräfte und SoldatInnen missbraucht werden, es sollte mehr Anstrengungen geben, Kindern eine sichere, von Geborgenheit und Förderung geprägte Umgebung zu bieten.

Das Projekt Dream Rights bietet Kindern die Chance, sich bewusst mit ihren Rechten zu befassen – in Österreich und in Burundi. Junge Menschen haben in diesen zwei sehr unterschiedlichen Ländern ihre Erfahrungen in kreative Ideen übertragen, bereichert durch den Kontakt mit Kindern aus einem anderen Land. Mit ihren Werken weisen sie darauf hin, dass Kindern ihre menschliche Würde und ein menschenwürdiges Aufwachsen garantiert werden soll, und erfahren, dass sie selbst für ihr Wohl eintreten und VerantwortungsträgerInnen in die Pflicht nehmen können.

Es gibt 2,2 Milliarden Kinder auf der Welt. Es gibt noch viel zu tun, bis alles Recht ist.

Claudia Unger
Leiterin des Afro-Asiatischen Instituts Graz



ANERKENNUNGSPREIS
Lukas Schaffer, BG/BRG Knittelfeld, 3C

„DREAM RIGHTS - KINDERRECHTE - MENSCHENRECHTE“

Wir unterstützen das Projekt „Dream Rights - Kinderrechte - Menschenrechte“ mit einer Sonder-Schokolade, die wir speziell für das Projekt herstellen und die exklusiv während der Ausstellung erhältlich sein wird. Natürlich mit einem Motiv, das die Kinder aus Burundi und der Steiermark gemeinsam gestaltet haben.

Josef Zotter: „Wir unterstützen das Projekt, weil es wichtig ist, dass Kinder lernen, dass sie nicht allein auf der Welt sind. Also dass unsere Kinder realisieren, dass es auch in Afrika Kinder gibt, die Träume haben. Durch das gemeinsame Kunstprojekt können sie lernen, was den Kids in Burundi wichtig ist, wovon sie träumen und wie sie leben. Andererseits ist es natürlich auch für die Kids in Burundi wichtig, dass sie wissen, dass es Menschen gibt, die sich für Ihre Ideen und für sie als Person interessieren und sich um ihre Zukunft sorgen. Das Kunstprojekt ist ein einfacher Weg, um die Welt besser zu vernetzen und Kinder zu animieren, grenzübergreifend zu denken und dabei auch noch Spaß zu haben.“

Ich bin in meinem Leben schon sehr viel in arme Länder gereist, weil wir ja im fairen Handel sind und unsere Kakaobauern regelmäßig besuchen. Wir machen das, um den Bauern zu zeigen, dass sie wichtig sind, dass es ohne sie nicht geht. Also kurz, es geht um die Wertschätzung ihrer Arbeit und um Austausch auf Augenhöhe. Wir wollen niemanden belehren, denn es ist ganz wichtig, dass die Menschen aus eigener Überzeugung handeln und aus eigener Kraft ihr Leben meistern.



ANERKENNUNGSPREIS

Marisa Schreimaier, BG/BRG Knittelfeld, 3C

Im fairen Handel ist Kinderarbeit verboten, darauf wird streng geachtet. Und die Bauern erzählen auch mit Stolz von ihren Kindern, die zur Schule gehen, manchmal kilometerweit zu Fuß. Der Zugang zu Bildung ist für sie ein Geschenk und die Kinder sind stolz, wenn sie zur Schule gehen können. Bei uns haben viele Eltern und Kinder vergessen, dass Bildung ein Geschenk ist und immer noch der sicherste Ausweg aus der Armut. Schule ist in armen Ländern das Tor zur Zukunft. Wer nicht zur Schule geht, hat praktisch keine Zukunft und läuft Gefahr, ausgebeutet zu werden, weil er nicht lesen, schreiben und rechnen kann. Als Analphabet ist es schwierig für seine Rechte einzutreten.

Es ist für mich immer berührend zu sehen, wie sich die Kinder in Lateinamerika oder Afrika über eine Tafel Schokolade freuen, aber die selbe Freude zeigen sie auch, wenn man ihnen ein Schulheft und Stifte mitbringt.

Ich denke, durch das Kunstprojekt können auch unsere Kinder viel lernen, z.B. die Wertschätzung von Errungenschaften, an die wir uns gewöhnt haben, die aber nicht selbstverständlich sind.

Kinder sind unsere Zukunft. Ich habe selbst drei Kinder, zwei sind schon erwachsen und arbeiten im Unternehmen mit. Unsere Kleine nehmen wir oft mit auf unsere Reisen zu den Kakaobauern, damit sie sieht und lernt, wie es auf der Welt aussieht und dass wir teilen müssen. Meine Frau und ich setzen uns sehr für den fairen Handel ein, weil es für uns die sinnvollste Art des Wirtschaftens ist. Wirtschaft und unser Konsum müssen auch ohne Ausbeutung von Menschen und Umwelt möglich sein. Fairer Handel ist die Basis des Wirtschaftens, miteinander und nicht gegeneinander. Unsere Kinder müssen das natürlich auch lernen, um in Zukunft die Welt noch fairer zu machen. Da liegt noch ein großes Stück Arbeit vor ihnen.“

Josef Zotter





Kinderrechtstag in Bujumbura/Burundi, 2014



Johannes Wedenig im BG Rein

TRÄUMEN AM RANDE DES ABGRUNDS

Als ich im Februar 2012 meinen Posten als UNICEF Büroleiter in Burundi antrat, waren die Herausforderungen für Kinder in Burundi sicherlich schon gewaltig. Burundi war eines der ärmsten Länder der Welt, in dem Kinder mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Zwei Drittel der Kinder waren im Alter von drei Jahren chronisch unterernährt. Aber gleichzeitig gab es Hoffnung, da es nach zwölf Jahren Bürgerkrieg endlich wieder aufwärts ging. Die Einschulungsraten in die erste Klasse Volksschule waren beinahe universell und die Kindersterblichkeit war seit dem Konflikt um ein Drittel gefallen. Die Grundstimmung war positiv und große Teile der Bevölkerung waren überzeugt, dass die nächste Generation nie wieder Bürgerkrieg erleben würde.

Im Juni 2015 bin ich nun dabei, Burundi wieder zu verlassen. Hinter mir liegen drei faszinierende Jahre, in denen es mir geschenkt war, mit UNICEF den Kindern dieses Landes zu helfen. Ich durfte außergewöhnlichen Persönlichkeiten, wie etwa Marguerite Barankitse, begegnen und im alltäglichen Kontakt mit Eltern und Kindern erfahren, dass es gelebte Solidarität auch oder gerade in sehr prekären Situationen gibt. Leider aber sehe ich auch, wie zerbrechlich der Friede ist. Die Gewalt zeigt wieder ihre grässliche Fratze. Zu viele Kinder in Bujumbura, der Hauptstadt Burundis, erwachen in der Nacht wieder vom Lärm von Gewehrfeuern und Handgranaten. Wieder wird eine neue Generation traumatisiert, wieder weisen die Zeichen der Zeit auf einen neuen Bürgerkrieg hin.

Da blicke ich auf das künstlerische Schaffen der Kinder von Burundi, wie es in diesem Katalog dokumentiert ist. Ich erkenne die universellen Träume von Kindern wieder. Hoffnung auf ein beschützendes und liebendes Umfeld, auf Bildung als Ausdruck einer besseren Zukunft und auf Dinge, die den meisten Kindern in Österreich fast zu selbstverständlich sind: Eine Mahlzeit, die nährt und sättigt, medizinische Grundversorgung, die schützt. Dies ist auch die Vision, die der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen zugrunde liegt. Die internationale Norm und die Hoffnung der Kinder Burundis haben das gleiche Ziel - kein Kind zurückzulassen.

Angesichts der sich wieder vergrößernden Kluft zwischen Hoffnung und Wirklichkeit in Burundi, gilt es zu entscheiden, ob der Himmel über Burundi verhangen und die Zukunft düster bleibt, oder ob zwischen den dunklen Wolken immer noch Licht seinen Weg sucht. Die Sehnsucht der Kinder, ihr Recht auf eine Zukunft, fordert uns heraus kreativ zu sein, ohne naiv zu sein - gerade in einem Kontext wie Burundi. Es ist unsere Verantwortung, die positiven Kräfte zu suchen, ihnen Raum zu geben und die negativen Kräfte anzuprangern und einzuschränken. Kinder selbst sind nicht nur Visionäre, sondern auch Akteure. Je mehr sie sich ausdrücken können, desto mehr werden sie Zukunft einfordern und mitbauen. Das Projekt „Dream rights“ schafft einen Raum der Begegnung zwischen zwei Welten und zeigt vor allem, dass es ja nur eine Welt gibt und dass die Träume von Kindern wie auch ihr Recht auf eine Zukunft universal sind.

Johannes Wedenig



Aurelia MEINHART

- 1953 Am 28.12. in Kalchberg/ Weststeiermark geboren
1968 HTBL in Graz Ortweinplatz
1972 Meisterklasse für Malerei Graz
1974 -1982 Berufliche Tätigkeit als Kunsterzieherin am 1.Bundesgymnasium Carneri in Graz sowie am BG Rein
1982 – 84 Freischaffende Künstlerin in Viron, Athen
1986 Ausstellung in der THEATERGALERIET in Kalmar, Schweden
1988 Ausstellung im TRAKLHAUS/ Salzburg Landesförderungspreis
1989 Ausstellung in der MINORITENGALERIE/ Graz
Teilnahme an der Ausstellung „Gott“/ Minoritengalerie
Ausstellung in der Galerie MEDIO in Kronstorf, Oberösterreich
1990 Von 1990-2014 als Kunsterzieherin am BG Rein tätig, seit 1990 Mitglied der Gruppe 77
1991 Gruppenausstellung in Szombately, Pecs und Prag
1992 Ausstellung im Bildungshaus Mariatrost/ Graz
1993 Ausstellung im Bildungshaus Retzhof/ Leibnitz
Ausstellungsbeteiligung in Salzburg
1995 Gruppenausstellung im Museum HOUSE OF ART; NET MEIROW; Israel
Ausstellungsbeteiligung in Kecskemet/ Ungarn
1996 „Kunst auf Zeit“, Plakataktion der Gruppe 77, Preis der Kunstkritiker
1999 Ausstellung im Künstlerhaus Graz „Das Bernsteinzimmer“
2003 BLABLA Gruppenprojekt Blaue Blase
2004 9.Internationales Projekt für bildende Kunst zum Thema „Mauern“
Beteiligung Projekt Künstlerhaus III „Das Verschwinden“
2005 Ausstellungsbeteiligung in Zagreb Gruppe 77
2007/08 Gruppenausstellung Gruppe 77 Kunsthaus Köflach
Fotoarbeit auf Polystyrol zum Thema „Heimat“
2008 Teilnahme am EU-Kulturprojekt „Heimat im interkulturellen Dialog“,
Oktober 2008, veranstaltet von next-Verein für bildende Kunst mit den
Kooperationspartnern Cittadellarte – Biella, DeBuren – Brüssel, Hangar –
Barcelona und St. James Cavalier – Malta.
2009 Projekt Lichtwechsel www.lichtwechsel.at
„Reaching Suomi“
Altargestaltung / Ambo / Sessio/ Taufraum in der Kirche St. Bartholomä/
Weststeiermark
2011 Turku Projekt Lichtwechsel
2014 Erinnerung an eine Insel 50 Jahre Puch-Graz-Preko
Ausstellung zum Thema „Wind“ in der Sigm. Freud.Galerie
2013 „one two EXTENDED“ Sammlung Wolf / Gruppe 77
2015 „Realise & Resist“ Collegio Armeno, Palazzo Zenobio, Venedig; Video: „Greek
Coffee“
Verein next für zeitgenössische Kunst
Himmelstreppe /Skulptur

Kontakt: 0664 / 31 36 182, art.aurelia@aon.at



Johannes WEDENIG

Special Advisor, UNICEF Regionalbüro für Süd- und Ostafrika

Johannes Wedenig ist gebürtiger Österreicher. Er folgte dem Beispiel von zwei seiner Brüder, die Freiwilligenarbeit in Übersee leisteten und entschloss sich recht früh, in der Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit zu arbeiten. Seine ersten Erfahrungen machte er bei einer österreichischen NGO, bevor er als Entwicklungsspezialist ins österreichische Außenministerium geholt wurde. Er diente auf verschiedenen Stellen in Wien, Brüssel und New York, wo er für den Entwicklungsbereich zuständig war. Hernach arbeitete er zwei Jahre für die Europäische Kommission und unterstützte lokale Gemeinden in Tansania, die nach dem Völkermord in Ruanda von der nachfolgenden Flüchtlingskrise betroffen waren. 1999 begann er seine Tätigkeit für UNICEF; dabei lebte und arbeitete er in Ghana, der Östlichen Demokratischen Republik Kongo, Guayana, Kosovo und Burundi, wo er Entlastungs-, Wiederaufbau- und Entwicklungsprogramme leitete. Seit Juli 2015 ist er in Nairobi stationiert als Berater der UNICEF Region für instabile Länder in Ost- und Südafrika. Johannes hat an Universitäten in Österreich, Frankreich, Belgien und der Demokratischen Republik Kongo studiert und hat akademische Abschlüsse in Theologie, Französische Sprache und Literatur und Internationale Entwicklung.

Er hat vier Töchter und einen kleinen Sohn. Zusammen mit seiner Frau Onesta setzt er alles daran, Kinder in den Mittelpunkt seines privaten und beruflichen Lebens zu stellen.



Dr.ⁱⁿ Claudia UNGER

Vorstand des Afro-Asiatischen Instituts Graz, *1973, studierte Literatur und Geschichte, arbeitete als Lektorin an den Universitäten von Havanna/Cuba und Pecs/Ungarn und als Erziehungsberaterin spezialisiert für junge Erwachsene und Sozialpolitik an der Diözese Graz-Seckau. Seit 2010 Vorstand des Afro-Asiatischen Instituts in Graz. Mitglied des Menschenrechtsrats der Stadt Graz, Vorstandsmitglied des Friedensbüros der Stadt Graz, Vorsitzende des Vereins „Freunde von Cuba“.



HR Mag. Günter SEELIG

- 1952* Leoben, Österreich;
1973 Volksschullehrer-Ausbildung an der Pädag. Akademie, Graz; LA-Prüfung
Lehramtsstudium Englisch und Spanisch an der Karl-Franzens-
Universität Graz;
1971 bis 1989 Unterrichtstätigkeit am BORG Bad Radkersburg;
Organisation der Internationalen „Theatertage der Jugend“ in Bad
Radkersburg;
Regie bei diversen Theater- und Musicalproduktionen für Schulen;
1981-2011 Lehtätigkeit an der Pädag. Akademie der Diözese Graz-Eggenberg;
1989-2001 Lehtätigkeit und Administrator am BRG Körösistraße,
„Steirischer Panther“- Ehrenpreis für Schulentwicklung;
Redaktionsmitglied des Online-Qualitätsnetzwerks (QN) des bmukk;
2001-2012 Direktor der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Graz,
Schwerpunkt „Gender“;
1998 – 2003 Referent für „Schulmanagement“ für pädagogische Führungskräfte in
Resita, Rumänien ;
Referent am Pädagogischen Institut bzw. an diversen Pädag.
Hochschulen in Österreich;
Referent für „Leistungsbeurteilung“ in diversen Erwachsenen-
Bildungseinrichtungen



Wolfgang PFEIFER

Geschäftsführer Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14.

Studium der Erziehungswissenschaften, Mathematik und Kunst.

Wolfgang Pfeifer beschäftigt sich mit Kinderrechten und Fragen der Partizipation von jungen Menschen in den Bereichen, die sie betreffen.

Mitglied des Netzwerkes Kinderrechte Österreich.



Barbara KREPCIK

studierte Musik- und Bewegungspädagogik (Rhythmik) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie Musikwissenschaft an der Universität Wien. Sie unterrichtet an einer Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik und arbeitet neben der schulischen Tätigkeit fachspezifisch und kreativ mit Menschen verschiedener Alters- und Bildungsstufen. Außerdem ist sie in der Fortbildung von PädagogInnen tätig (u. a. Pädagogische Hochschule) und im Rahmen von Tanz- und Performanceprojekten auch künstlerisch aktiv.



Performerinnen 3A-Klasse und 3C-Klasse:

Hannah Ertl
Elisabeth Gerdenitsch
Katharina Hopfgartner
Anna Hödlmoser
Jennifer Jurak
Karoline Katter
Astrid Pieslinger
Kristina Poier
Katharina Sauseng
Marie Tanacek
Linda Wolfgruber

z o t t e r



Josef Zotter mit Familie

ZOTTER BIOGRAFIE

Bean-to-Bar-Produzent von Schokolade und **Erfinder der handgeschöpften Schokolade**

Zertifizierungen: BIO, Fairtrade, IMO, EMAS

Kakaoländer: Peru, Bolivien, Nicaragua, Panama, Ecuador, Belize, Kolumbien, Dominikanische Republik, Brasilien, Ghana, Kongo und Indien.

Produktionsmenge: ca. 190 Tonnen Kakaobohnen und 150 Tonnen Kakaobutter werden zu 600 Tonnen Schokolade verarbeitet

Zutaten: ca. 400 unterschiedliche Bio-Zutaten

Umsatz 2014/15: 20 Millionen Euro

Mitarbeiter: 160 Mitarbeiter am Standort in Bergl/Steiermark
50 Mitarbeiter im Tochterunternehmen Schokoladentheater Shanghai/China

Besucherkzahlen Schoko-Laden-Theater: 220.000 Besucher jährlich

Energieerzeugung: Die Manufaktur ist zu 60% und der Essbare Tiergarten zu 100% energieautark, durch die Nutzung von Photovoltaikanlage, Dampfkraftwerk und Erdwärme.

Sortiment: über 365 verschiedene Schokoladensorten

Vertrieb: ca. 4.000 Vertriebsstellen weltweit, 80% im deutschsprachigen Raum (A, D, CH)

Josef Zotter, geboren am 21. Februar 1961 in Feldbach (Steiermark).

Chocolatier, Bio-Landwirt und Andersmacher.

Josef Zotter ist gelernter Koch und Kellner, Konditormeister, war längere Zeit Koch und Küchenchef in verschiedenen Hotels der Luxusklasse unter anderem auch in New York.

Josef Zotter ist verheiratet mit Ulrike Zotter und Vater von drei Kindern.

1987 Gründung des Familienunternehmens Zotter: Der 26-jährige Josef Zotter beschließt, dass er seine eigenen Ideen umsetzen will. Zusammen mit seiner Frau Ulrike Zotter eröffnen sie die Zotter Konditorei in der Glacisstraße in Graz. Die ungewöhnlichen Kreationen wie „Hanfschnitte“, „Die funny Torte“ und „Käferbohnenroulade mit Koriander“ erwerben regionalen Ruhm. Josef Zotter expandiert und eröffnet drei weitere Filialen.

1992 beginnt Josef Zotter im Hinterstübchen der Grazer Konditorei **Schokoladen** zu produzieren und **erfindet die handgeschöpfte Schokolade**, eine Mischung aus Erfindungsgabe und Handarbeit, gefüllt in Schichten und Lagen. Neu ist auch das 70-g-Format und der Schokoüberzug statt dem Würfelbruchmuster. Die Sorten der ersten Stunde: Mohn-Zimt, Kürbiskrokant mit Marzipan, Hanf, Rohkost, Champagner und Grillierte Walnüsse mit Marzipan.

1994 Schokolade und Kunst verschmelzen. **Art-Designer Andreas h. Gratz** **verwandelt die Verpackung in kleine Kunstwerke** und erfindet humorvolle Titel wie „Für Schlingel“ und „Für Brave“. Die Kunst kam ins Spiel, weil Gratz genug von Werbung hatte, die den Käufer permanent unterfordert. Werbung soll inspirieren und herausfordern. Er schafft es, eine wiedererkennbare Linie mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Stilen und Motiven zu entwerfen.“

1996 muss Josef Zotter **Insolvenz** anmelden. Drei von vier Filialen werden geschlossen. Das Scheitern wird für ihn zu einer der prägendsten Lebenserfahrungen.

1998 Zotter gibt nicht auf und führt **Trinkschokolade** in Form von handgeschöpften Schokoladeriegeln als neue Produktserie ein.

Josef Zotter erinnert sich an den Augenblick der Entscheidung: „Entweder die Schokolade oder die Konditorei.“ Da hat die Uli gesagt: „Ja, dann machen wir die Konditorei, weil bei der Schokolade bin ich mir nicht so sicher, ob die wirklich funktioniert.“ „Okay“, habe ich zu ihr gesagt, „dann machen wir die Schokolade.“ (lacht.)

1999 entschließen sich die Zotters ganz auf Schokolade zu setzen. Im ehemaligen Stall am elterlichen Hof wird die **z o t t e r Schokoladen Manufaktur eröffnet**.

„Es gab ja nicht einmal ein Schild, aber die Leute haben bei meiner Mutter geklopft und gefragt, ob sie Schokolade kaufen können.“

2001 beginnt Zotter in die **Anbauländer zu reisen** – Nicaragua, Peru, Bolivien, Brasilien, Dominikanische Republik, Indien, Er will zum Ursprung, zum Rohstoff und sucht den direkten Kontakt zu den Bauern, um sowohl die Lebensqualität der Bauern als auch die Rohstoffqualität zu verbessern.

2002 Die Nachfrage steigt und die Manufaktur wird ausgebaut. Diesmal muss Zotter die Leitungen und Fliesen nicht mehr selbst verlegen. Eine topmoderne Manufaktur mit „**Running Chocolate**“- **Verkostungsstation** für die Besucher der Manufaktur entsteht. Es geht in Richtung Transparenz, Offenheit und Nähe zum Kunden. Die Idee eines Schoko Laden Theaters entsteht.

2002 Die Käseschokolade wird erstmals am Salone del Gusto in Turin präsentiert.

2004 stellt Zotter das gesamte Sortiment auf **FAIRTRADE** um. Er setzt auf kleinbäuerliche Strukturen, Qualität, direkten Kontakt mit den Bauern und eine partnerschaftliche Beziehung.

„In Ghana und an der Elfenbeinküste arbeiten 200.000 Kinder in der Kakaoproduktion. Das ist unser Thema. Das schmeckt man ja nicht.“

2006 wird das **gesamte Sortiment auf Bio umgestellt**. Gar nicht so einfach, wenn man so viele unterschiedliche und zum Teil sehr spezielle Zutaten verwendet. Der Kraftakt gelingt – selbst Whisky und Gojibeeren sind BIO.

2006 engagiert sich Zotter in dem Entwicklungshilfeprojekt „**Qualität statt Armut**“ und unterstützt drei Kooperativen in Nicaragua.

2007 Errichtung eines eigenen **Dampfkraftwerkes. Biomasse & Kakaoschalenabfälle** sorgen für Wärme.

2007 Erweiterung der Manufaktur zur **Bean-to-Bar-Produktion** und zum **Schoko-Laden-Theater**.

Bean-to-Bar: Zotter investiert 18 Millionen Euro, um Schokolade direkt von der Kakaobohne weg verarbeiten zu können. Der fair gehandelte Bio-Kakao wird direkt eingekauft, geröstet, gemahlen, gewalzt und conchiert. Damit legt Zotter den Grundstein für die Entwicklung der Manufaktur zum Kompetenzzentrum für Schokolade. Viele neuartige Schokoladen entstehen.

Insourcing statt Outsourcing: Josef Zotter ist europaweit nun einer der wenigen unabhängigen Bean-to-Bar-Produzenten und der Einzige, der ausschließlich in Bio und Fair Qualität produziert. (Generell stellen nur mehr drei Global Player den Großteil (etwa 80%) des gesamten weltweiten Schokoladenbedarfs her.)

Schoko-Laden-Theater: Besucher können live in die Produktion sehen, erleben, wie Schokolade von der Bohne weg entsteht und an diversen Verkostungsstationen Zwischenprodukte wie Walzenpulver und natürlich auch die fertigen Tafeln naschen.

2008 Mit **Labookos** bietet Zotter erstmalig pure Schokoladen an, die direkt in seiner Bean-to-Bar-Manufaktur gefertigt werden. Regionale Kakaoblends werden sortenrein zu Ursprungsschokoladen verarbeitet. Darüber hinaus entwickelt Zotter ein neues Schokoladengenre: Bunte Fruchtschokoladen, deren Farbe ganz natürlich durch den hohen Fruchtanteil entsteht.

2009 kommt die **Mitzi Blue** in die Regale. Die runde Schokolade mit Deko-Style für junge Hipster, direkt aus der eigenen Schokoladenproduktion.

2009 bringt Zotter die **CHOCOshots oral** auf den Markt. In Spritzen gefüllte Füllungen sorgen für den Genuss-Schuss ohne Nebenwirkungen.

2009 führt Zotter das **BIOfekt** ein. Handgemachte Pralinen in über 100 unterschiedlichen Sorten.

2009 und 2010 eröffnen Zotter Schoko-Läden in Essen (D), Innsbruck (A) und Salzburg (A).

2009 „Bad Blumauer Manifest“ – zum nachhaltigen Wirtschaften, initiiert von Josef Zotter, Robert Rogner jun. (Spa Therme Blumau) und Johannes Gutmann (Sonnentor).

2010 startet z o t t e r das **Projekt „Kakao statt Kokain“** in Kolumbien. Entwicklungshilfe basierend auf einer Wirtschaftpartnerschaft. Das Projekt wird aufgrund von Lebensgefahr und fehlenden Netzwerken im August 2010 gestoppt.

2010 „Ein Waldstück“ – die Umweltschokolade. Pro verkaufter Tafel pflanzt Zotter einen Baum im Regenwald. **Über 202.374 Bäume** schlagen jetzt Wurzeln in Laos.

2010 wird Zotter in die renommierte **Harvard University** eingeladen. Als einziges österreichisches Unternehmen steht z o t t e r jetzt als Fallbeispiel auf dem Lehrplan der Studenten.

2010 Kostenloses **Bio-Menü für Mitarbeiter** wird eingeführt.

2010 Mit **Lollytop** bringt Zotter Schoko-Lutscher für Kinder auf den Markt.

2010 kommt **nougsus** in die Verkaufsregale. Nougus ist der Nougat-Luxus im Tafelformat.

2011 eröffnet Zotter den **Essbaren Tiergarten** als Open-Air-Teil des Schoko-Laden-Theaters. 27 ha Erlebnis-Landwirtschaft (Insgesamt 72 ha biologisch bewirtschaftete Landwirtschaft, davon 27 ha für Besucher begehbar), wo Zotter den Besuchern Bio-Essen, direkt von den eigenen Weiden und Gärten serviert.

„Schaut dem Essen in die Augen“, lautet seine Devise. Tiere und Pflanzen sind Lebewesen und keine Produkte. Deshalb wollen wir sie auch mit Achtung und Liebe behandeln. Damit setzt er wie beim Schoko-Laden-Theater auf Transparenz, Nachhaltigkeit und Innovation im landwirtschaftlichen Bereich und einen Ausweg aus der Massentierhaltungsindustrie. Gleichzeitig entstehen Schokoladesorten wie Fischschokolade in Rosa Kokos und Blutschokolade.

2011 Errichtung einer **Photovoltaik-Anlage**, die den Strombedarf des Essbaren Tiergartens deckt (energieautark), eigene **Quelle** zur Trinkwasserversorgung wird erschlossen; Zotter beginnt seine **Elektro-Fahrzeuge-Flotte** auszubauen, E-Stromtankstelle wird errichtet. Zotter baut auf das **Selbstversorger-Prinzip**.

2011 Individualisierung: Die **MiXing bar** startet. Kunden kreieren ihre eigene Wunsch-Schokolade.

2012 Individualisierung: Der **Biofaktorator** startet. Kunden können sich ihre Pralinenbox selbst zusammenstellen.

2012 Die Biografie des Querdenkers erscheint. **Josef Zotters viertes Buch: „Kopfstand mit frischen Fischen. Mein Weg aus der Krise.“** Die Kindle-Version klettert sogar auf Platz 1 der Philosophie-Biografien bei Amazon.

2012 Josef Zotter besucht mit seiner Familie die burmesischen Flüchtlingskinder in den Lagern in Thailand, die er mit dem Projekt „Schokolade macht satt“ unterstützt. 1 Schokolade = 1 Schulessen. Pro verkaufter „Schokolade macht satt“ bekommt ein burmesisches Flüchtlingskind ein Schulessen. Mit dem Projekt soll deutlich werden, dass man mit jedem Einkauf etwas auf der anderen Seite der Welt auslöst und bewegt.

2012 Bester Schokoladenhersteller der Welt. 271 Unternehmen aus 38 Ländern und 2.700 Produkte testete Georg Bernardini für sein Buch „Der Schokoladentester“. Zwei Jahre dauerte die Recherche, aus der Zotter als einer der besten Schokoladenhersteller der Welt herausging und **im persönlichen Ranking des Autors auf Platz 1 der Welt** kletterte.

Bernardinis Urteil: *„Zotter ist mit Abstand das innovativste Unternehmen in der Schokoladenbranche. Während des Schokoladebooms war das Unternehmen sicher eine der treibenden Kräfte. Die Produkte sind aber nicht nur innovativ, sondern auch qualitativ stets von sehr hohem Niveau.“*

Laut Bernardinis Test ist die Labooko Nicaragua 50% von Zotter die beste Milkschokolade der Welt. Zotters Erdbeer-Schokolade landet weltweit auf Platz 2. Eine Schokolade, die laut Bernardini Maßstäbe setzt. Neben den handgeschöpften Schokoladen überraschen die Nougat-Serie Nougus und die Pralinen-Serie Biofekt mit Spitzenplätzen im Welt-Ranking.

2012 Ideenfriedhof – Den Ideenfriedhof gibt es wirklich: Im Essbaren Tiergarten hat Sepp Zotter Grabsteine für Ex-Schokosorten und Ideen gesetzt. Der kurioseste Friedhof der Welt kommt beim Publikum sehr gut an und viele Besucher trauern um die Sorten. Deshalb lassen wir die beliebtesten Sorten von früher für kurze Zeit wieder aufleben.

2013 Das **Schoko-Laden-Theater** wird ausgebaut und um ein zweites Kino erweitert. Um die **265.000 Besucher** zählt die Manufaktur im Jahr und ist damit eines der beliebtesten Ausflugsziele in der Steiermark.

2013 Durch eine neue Technologie gelingt es, das **Schmelzverhalten der Schokolade** erheblich zu verfeinern.

2013 Der unabhängige **Weltenwanderer Gregor Sieböck** geht ein Jahr lang auf **Zotter-Weltreise** und **besucht unsere Lieferanten vor Ort**. Damit beginnt ein einzigartiges Projekt zum Thema Transparenz, Lieferketten und Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe als ganz persönliche Geschichte des engagierten Wirtschafts- und Umweltwissenschaftlers Gregor Sieböck

2013 Zotter führt **Nutting Hills** und **Miniature (handgeschöpfte Schoko-Minis)** als neue Impuls-Kassenartikel ein.

2013 Alienships, eine Mischung aus Praline und Schokolade, landen im Zotter-Uni-Fairsum.

2013 Individualisierung: Die MiXing bar wird erweitert: Mit **MiXing drink, MiXing mini, MiXing kids** – Die eigene Wunsch-Schokolade gibt es jetzt auch mit Füllungen, als Trinkschokolade und mit coolen Formen wie Herz, Stern, Auto.

2013 Labooko Contest – 2 unterschiedliche Schokoladen in einer Verpackung. Der ultimative Schokoladenvergleich!

2013 Vielfalt als Programm: Zotter bietet **365 unterschiedliche Schokoladensorten** – Jeden Tag eine andere Schokolade! Zotter ist weltweit einer der innovativsten Schokoladenhersteller. Jährlich werden zwischen 30 und 70 neue Schokoladensorten entwickelt.

2013 Zotter bringt eine **Schmuck-Kollektion** auf den Markt: Pralinen und Schokoringe verschmelzen zu essbaren Schmuckstücken.

2014 Overdose – der coole Chocolate Drink mit Superfood-Kick kommt auf den Markt. Zotter ist damit der erste Spitzenchocolatier, der Qualität und genialen Geschmack als trendiges Dosengetränk anbietet.

2014 Zotter erhält die **ISO 14001 und die EMAS-Zertifizierung** und zählt damit zu den **Vorzeigeunternehmen in punkto Umweltschutz**. Nach Bio und Fairtrade wurden erstmals die Umweltschutzmaßnahmen des Unternehmens zur Gänze analysiert, evaluiert und als vorbildlich begutachtet.

2014 Zotter wächst und baut aus: Es entsteht am Standort in Bergl eine neue Online-Logistik sowie eine Sim-Bim-Kuchenbäckerei und eine Flat-Ice-Küche.

2014 Zotter eröffnet ein zweites **Schoko-Laden-Theater in Shanghai** und exportiert seine Schokoladen mitsamt der „Umweltidee“ nach China, um die 23 Millionen Einwohner der boomenden Metropole für Bio- und fair gehandelte Schokoladen aus Österreich zu begeistern. Tochter Julia (Jg. 1987) leitet die Erlebniswelt und lässt auf 2400 Quadratmetern der denkmalgeschützten Backsteinfabrik am Ufer des Huangpu-Flusses österreichische Schokokunst aufleben, mit allem, was dazugehört: Eine kleine Produktion, wo Pralinen und Schokoladen „on demand“ gefertigt werden, eine große Verkostungstour und natürlich noch ein Wiener Kaffeehaus mit Trinkschokoladen und „Apple Strudel“.

Das Schokoladen-Theater wird sowohl von Expat-Europäern und Amerikanern als auch von einheimischen Chinesen gern besucht. Binnen kurzer Zeit hat sich das Schokoladen-Theater in der pulsierenden Megacity bereits als angesagte Location etablieren können. Das „Shanghai Wall Street Journal“ und „Smart Shanghai“ zählen es zu den Top-Ausflugszielen.

2014 eröffnet Zotter mit dem **Schoko-Schocker** ein neues Forschungsfeld. **Insekten!** Das ist natürlich ein Thema, das etwas mit der Welternährung zu tun hat und eben auch mit Veganismus & Co. Denn bei all dem geht es darum, Alternativen zum Fleischkonsum zu suchen. Mutige Besucher können **„Buffalo Worm auf weißen Mandeln“** und **„Heuschrecken in Weißwein“** in der Manufaktur kosten. Im Handel gibt es diese Schokoladen nicht.

2014 Das Weideschlachthaus wird in Kooperation mit Norbert Hackl von Labonca in Burgau umgesetzt und im Herbst 2014 eröffnet. Eine ethisch „halbwegs“ vernünftige Schlachtung ist die Voraussetzung für die eigene Bio-Fleischversorgung der Öko-Essbar im Tiergarten und der Mitarbeiterkantine. Derzeit **planen wir die Weide Himmelsbrücke, wo unsere Tiere vor Ort geschlachtet werden** können, um den Tieren den Transport-Stress zu ersparen. Die Schlachtung erfolgt natürlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

2014 Zotter präsentiert eine Reihe neuer rein pflanzlicher Milkschokoladen und legt den **Schwerpunkt in der Saison 14/15 auf laktosefreie und vegane Schokoladen.**

Zotter hat speziell für vegane und laktosefreie Schokoladen einen eigenen Forschungsbereich im Haus eröffnet, wo er Schokolade neu definiert und neuartige Schokoladentypen, die gesund, bewusst ökologisch und geschmacksintensiv sind, erfindet.

2014 Endlich gibt es auch die **legale Schokodroge Labooko „Kolumbien 75%“** mit **kolumbianischem Kakao aus dem UNO-Projekt „Kakao statt Kokain“**, das Zotter gemeinsam mit dem österreichischen Außenministerium realisiert hat. 234 Familien aus einer der ärmsten Gegenden im Nordwesten Kolumbiens, in der Gegend um Choco (!) und Acandí, setzen jetzt auf

fair gehandelten Bio-Kakao statt Koka und können sich dadurch aus der Abhängigkeit von der Drogenmafia, der Illegalität und der Armut befreien.

2014 Flic Floc Produkteinführung: Die coolen neuen Schokoflakes lassen es krachen! Endlich gibt es die Flakes-Kollektion jenseits von Milch und Frühstücksteller – einfach zum Knabbern – das was wir eigentlich schon immer wollten: Schokoflakes zum Vernaschen. Ultrahip und einfach monstergenial.

2014 Zum Thema Massenausgleich: Zotter setzt auf die komplette physische Rückverfolgbarkeit der Fairtrade-Produkte ohne Mass Balance, weil wir uns bewusst für bestimmte Kakaoregionen entscheiden, mit den Bauern kooperieren und gemeinsam eine höhere Kakaoqualität entwickeln. Daher ist es für uns logisch, dass wir nicht irgendwelchen Kakao, sondern exakt diesen erhalten und sortenrein verarbeiten. Darüber hinaus zahlen wir weit mehr als Fairtrade vorschreibt, weil wir auf Qualität Wert legen.

2015 Zotter startet im April mit Zotter Chocolates US am US-Markt. Das Tochterunternehmen konzentriert sich zunächst rein auf E-Commerce und den Online-Verkauf, im August wurde dann schließlich am Niederlassungsstandort in Cape Coral, Florida die erste Verkaufsfläche als Popup eröffnet.

2015 KunstDünger für Geist und Seele. Zotter eröffnet die **Saison 15/16** im August mit der KunstDünger-Schokolade, einer Fusion von Schokolade und Kunst. Auch an Klassiker hat man sich angepirscht und Zotterlike umgesetzt: „Coffee Toffee“, „Lakritze de luxe“ und „Schoko Minze“. Ein **wichtiger Trend** ist die **Zuckerreduktion**, deshalb hat Zotter die **weiße Schokolade neu aufgelegt**; mit weniger Zucker und viel mehr Milch. Aus der Idee heraus, Zucker einzubremsen, sind die drei neuen Schokoladen „Verjus - Grüne Trauben“, Labooko „Freche Fröchtchen“ und Labooko „Apfel-Sanddorn mit Vanille“ entstanden, die einen erfrischend säuerlichen Geschmack entwickeln.

2015 Zotter geht in die Kuchenoffensive. Mit dem neuen Sortiment startet Zotter mit den **Sim Bim Kuchen im Glas**, die man direkt auf den Tisch zaubern, verschenken und ein Jahr lang lagern kann. Für alle Backfans gibt es endlich auch Zotter **Schokoglasuren** im Glas und das lang angekündigte **neue Kochbuch: Zettelwirtschaft** mit innovativen Kuchen- und Dessertrezepten.

2015 HimbeerBlut-Schokolade! Der Schoko-Thriller schlecht hin: eine Himbeerschokoganache mit ein paar echten Blutstropfen von unseren Tieren aus dem Essbaren Tiergarten, kombiniert mit einem verflucht guten Gelee aus Kornelkirschen, die oft für giftig gehalten werden, obgleich sie ein altes Heilmittel sind; überzogen mit dunkler hochprozentiger Schokolade.

„Ich habe diesen Schoko-Schocker gemacht, weil ich weiß, dass ein paar Blutstropfen schon für eine Riesenaufregung sorgen, während Massentierhaltung stillschweigend akzeptiert wird. Stimmt da unsere Wertvorstellung?“, so Josef Zotter.

DAS FAMILIENUNTERNEHMEN

Julia Zotter (Jg. 1987) leitet das Schoko-Laden-Theater in Shanghai.

Sie verbrachte während ihrer Schulzeit ein Jahr in China (Xi'an und Peking) und studierte Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU in Wien. Für ihre Abschlussarbeit reiste sie nach Brasilien, um ein Kakaoforschungsprojekt zu starten. 2013 schloss sie die Cordon-Bleu-Akademie in Paris mit dem Grand-Diplome in Pâtisserie und Cuisine als eine der Besten ihres Jahrgangs ab. Seit ihrer Jugendzeit arbeitet sie in allen Bereichen der Schokoladenmanufaktur mit. Julia Zotter ist ein Allroundtalent und spricht nebenher fließend Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Chinesisch, Deutsch und ein wenig Latein.

Sohn Michael Zotter (Jg. 1988) studierte ebenfalls Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU in Wien und studiert derzeit Wirtschaftsinformatik in Wien. **Er kümmert sich um die IT, den Webauftritt und den Onlineshop von Zotter.**

Tochter Valerie (Jg. 2005) nimmt derzeit die Tiere im Streichelzoo in Obhut und ist für das Eiersammeln verantwortlich.

Ulrike Zotter managt auch weiter das Unternehmen, sonst würde die Biografie hier endgültig enden.

AUSZEICHNUNGEN

2004 ausgezeichnet mit der „**Trophée Gourmet**“ in der Kategorie Gourmandise für ausgefallene Produkte.

2005 als „**Unternehmer des Jahres**“ in der Kategorie Handwerk geehrt.

2006 erhält Zotter den „**Trigos**“ für Unternehmen mit gesellschaftlicher Verantwortung für die „Zeichen setzen“-Schokolade.

2006 bekommt Josef Zotter als „**Bester ausländischer Schokoladenhersteller**“ den „**Eurochocolate Award**“ in Perugia, Italien.

2007 Zotter wird mit dem großen Preis der steirischen Wirtschaft „**Primus 2007**“ für sein Comeback ausgezeichnet.

Seit 2007 scannt **Greenpeace** den Konsumentenmarkt: Zotters Produkte schneiden in puncto Ökologie, Inhaltsstoffe, Transport, Verpackung, Gentechnik sowie artgerechte Tierhaltung und soziale Aspekte immer wieder mit „**hervorragend**“ ab, manchmal sogar als einziger Hersteller.

2008 bekommt die Zotter Schokoladen Manufaktur den „**Trigos Steiermark**“ für das Projekt „Qualität statt Armut“ in Nicaragua.

2008 wird Andreas h. Grätze mit dem begehrten „**iF – Packaging Award**“ in der Kategorie Verpackungsgrafik ausgezeichnet.

2008 erhält Zotter „**Best of Organic**“ für die handgeschöpfte Schokolade vom Organic Marketing Forum in Warschau.

2009 wird Andreas h. Grätze für den **Designpreis der Bundesrepublik Deutschland** nominiert.

2009 wählt die **Europäische Kommission** z o t t e r zum **Leitbetrieb der KMU in Österreich**.

2010 Zotter wird in die renommierte **Harvard University** eingeladen. Als einziges österreichisches Unternehmen steht z o t t e r jetzt als Fallbeispiel auf dem Lehrplan der Studenten.

2010 erhält Zotter den „**Trigos Steiermark**“ für das Projekt „Kakao statt Kokain“. Außerdem erhält er den „**Sonderpreis von WIN**“ (Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit).

2010 Das größte österreichische Nachhaltigkeitsmagazin „Lebensart“ befragt Unternehmer, Manager, NGOs und öffentliche Verwaltung. In der Kategorie „Unternehmen“ wurde Josef Zotter am häufigsten nominiert und so **zum nachhaltigsten Unternehmer 2010 gekürt**. 2011 ist Josef Zotter wieder unter den Top Ten.

2010 Zotter erhält das Gütesiegel „**Erlebniswelt Wirtschaft – made in Styria**“ für sein Schoko-Laden-Theater.

2011 wird Zotter mit dem **Academy of Chocolate silver award** für die beste Bean-to-Bar Milkschokolade ausgezeichnet.

2012 Zotter wird **Klimabündnis-Betrieb** und setzt damit ein Zeichen für Klimaschutz und verantwortungsvolles Wirtschaften.

2012 Zotter Weltklasse. Im weltweiten Ranking von Bernardini zählt Zotter zu den 8 besten Schokoladenherstellern der Welt (Es gibt keine Rangliste – 8 Hersteller konnten weltweit die Topplatzierung erreichen und sind damit gleichgestellt). Getestet wurden 271 Unternehmen aus 38 Ländern und 2.700 Produkte.

2013 Zotter gewinnt in der Kategorie Nachhaltigkeit den **European Business Award** auf nationaler Ebene als Ruban d’Honneur 2012-13 (Österreich).

2013 wird Zotter als „**Most Creative Chocolate Company**“ mit dem Kennedy Award in London ausgezeichnet.

2013 Josef Zotter wird Botschafter für das **Caritas Hospiz**.

2013 erhält Zotter den **Eurosolar Austria Preis** für seinen Einsatz für nachhaltige Energie und den energieautarken Essbaren Tiergarten. Derzeit wird die Kollektorfläche der Photovoltaikanlage verdoppelt. Zotters Ziel ist, das gesamte Unternehmen energieautark zu machen.

2013 erhält Zotter den **Publikumspreis der Austrian Leading Companies**.

2014 Zotter erhält die **ISO 14001** und die **EMAS-Zertifizierung** und wird damit ein Vorzeigunternehmen in punkto **Umweltschutz**.

2014 gewinnt Zotter den **International Chocolate Award** (Deutschland, Österreich, Schweiz) in der Kategorie gefüllte Schokoladen.

2014 Die Zotter Schokoladen Manufaktur erhält den **Klimaaktiv Mobil Preis der Republik Österreich für die Elektrofahrzeugflotte des Unternehmens**. Der Klimaaktiv Mobil Preis versteht sich als Auszeichnung für Kompetenz im Klimaschutz.

2014 Ulrike und Josef Zotter nehmen in der Kategorie Wirtschaft den **Josef-Krainer-Heimatpreis** entgegen, der ihnen für ihre besonderen Leistung verliehen wurde: *„Sich einbringen, verändern, Leben und Arbeit neu denken – dies leben Josef und Ulrike ZOTTER mit ihren Ideen und Überzeugungen in beeindruckender Weise vor und tun das auch weiterhin. In Würdigung dessen wird ihnen der Josef Krainer-Heimatpreis verliehen.“*

2015 Zotter zählt zu den Top 25 – den besten Chocolatiers der Welt

„Zotter: Die Platzierung unter die Top 25 ist so selbstverständlich wie bei nur sehr wenigen Marken und Unternehmen, ähnlich wie bei Domori nahezu indiskutabel.“ (Schokolade – das Standardwerk 2015, S. 849)

Der Schokotester Georg Bernardini hat mit seinem Buch „Schokolade – das Standardwerk. Der Schokoladentester 2015“ wieder ein umfangreiches Basisbuch (919 Seiten) über den internationalen Schokoladenmarkt veröffentlicht. Der Test umfasst 550 Marken, 4.000 Produkte aus 70 Ländern (Im Vergleich 2012 waren 271 Marken, 2.700 Produkte, 38 Länder im Test).

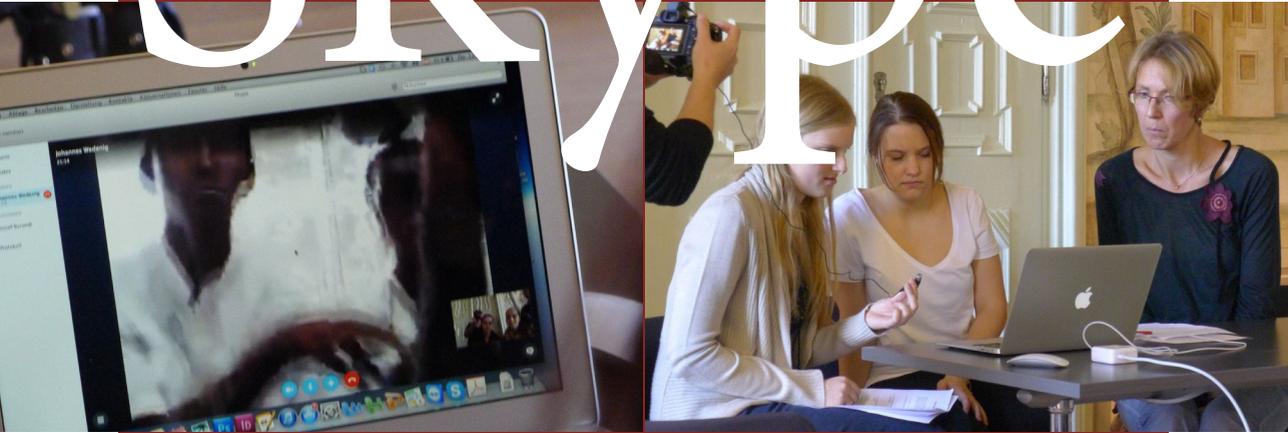
Bernardinis Urteil: Zotter „... ist und bleibt an der Spitze der weltbesten Schokoladenhersteller und mit weitem Abstand der innovativste Chocolatier von allen.“

Die **Top 25** werden mit **6 Kakao-Schoten** ausgezeichnet. 6 Kakao-Schoten stehen für „Außergewöhnliche Qualität aller Produkte. Extrem seltene bis gar keine Abweichungen in der überragenden Qualität der Produkte.“ (Bernardini, S. 137)

In **Deutschland** und **Österreich** ist Zotter der **einzige Hersteller** unter den Top 25 und nach wie vor der Einzige, der **ausschließlich Bio und Fair produziert**.

2015 Entrepreneur Of The Year 2015: Josef Zotter gewinnt in der Kategorie Handel & Konsumgüter und vertritt Österreich beim World Entrepreneur Of The Year 2016 in Monte Carlo.

Skype



44

Actuellement 60% des enfants sont enregistrés, il n'y a pas vraiment de quoi être fier, parce que 40% ne sont pas enregistrés, alors ils n'ont pas droit à l'éducation.

Zurzeit sind 60% der Kinder registriert, es gibt also nichts, worauf man stolz sein kann, denn 40% sind nicht gemeldet und haben kein Recht auf Schulbildung.

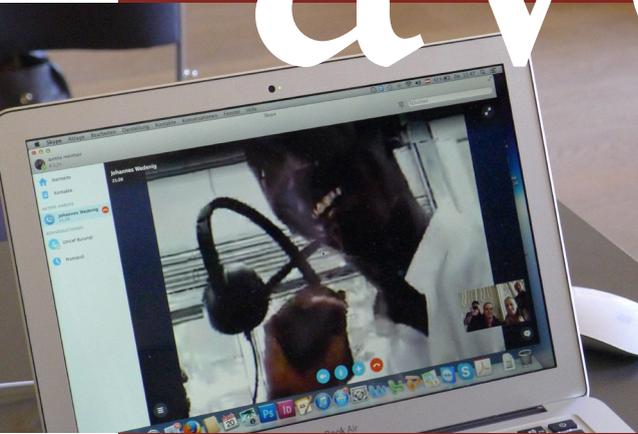
Les filles ont-elles le droit d'aller à l'école aussi ?

Haben Mädchen auch das Recht, die Schule zu besuchen?

En principe, tous les deux sexes ont les mêmes droits, mais en pratique, on peut trouver que dans certaines régions, surtout les régions rurales, les mentalités ne sont pas encore évoluées. Ils considèrent encore la fille comme subordonnée au garçon.

Im Prinzip haben beide Geschlechter die gleichen Rechte, aber in der Praxis findet man in gewissen ländlichen Regionen noch keine Gleichberechtigung. Mädchen sind dort den Jungen untergeordnet.

avec



Kinderrechtstag/Skype – BG Rein

Il y a au Burundi environ 120 000 orphelins suite aux décès de leurs parents à cause du sida et de plus, 400 000 autres enfants orphelins de la guerre vivent dans les rues.

Es gibt in Burundi ca. 120 000 Aidswaisen und außerdem 400 000 Kriegswaisen.

Et les profs nous battaient lorsqu'on faisait des erreurs...

Und die Lehrer schlugen uns, wenn wir Fehler machten...

Ici au Burundi, il y a des enfants qui ne peuvent pas étudier à cause de la pauvreté.

Hier in Burundi gibt es Kinder, die auf Grund der Armut keine Schule besuchen können.



Kinderrechtstag in Bujumbura/Burundi, 2014